

Erscheint
Montag, Mittwoch,
Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich:
in Neuenbürg M. 1.20.
Durch d. Post bezogen:
im Orts- und Nachbar-
orts-Verkehr M. 1.15;
im sonstigen inländ.
Verkehr M. 1.25; hiezu
je 20 Pf. Bestellgeld.

Donnerstag nehmen alle
Postämter und Postboten
jedenzeit entgegen.

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
die 5 gespaltene Zeile
oder deren Raum 10 Pf.;
bei Auskunftsverteilung
durch die Exped. 12 Pf.
Reklamen
die 3 gesp. Zeile 25 Pf.
Bei öfterer Insertion
entsprech. Rabatt.

Fernsprecher Nr. 4.
Telegramm-Adresse:
„Enztäler, Neuenbürg“.

Nr. 83.

Neuenbürg, Montag den 27. Mai 1907.

65. Jahrgang.

Kundschau.

Kiel, 25. Mai. 20 Reichstagsabgeordnete, Mitglieder der Budgetkommission, treffen auf eine Einladung des Reichsmarineamts am 3. Juni in Kiel ein, um die Marineanlagen und die neuesten Typen der Unterseeschnitzwerke zu besichtigen und einem Manöver der heimkehrenden Hochseeflotte beizuwohnen.

In Zukunft sollen, gemäß einer kaiserlichen Verfügung, nur solche Kriegervereine bei Kaiserparaden oder im Spalier vor dem Kaiser Aufstellung nehmen, die dem Landeskriegerverbande bzw. dem deutschen Kriegerbunde angehören.

In Frankreich hat der Finanzminister Caillaux zur Behebung der Weinkrise einen Gesetzentwurf eingebracht. Nach diesem Entwurf sind die Weinbauern verpflichtet, den Ertrag ihrer Ernten anzugeben. Er verbietet vollständig den Zuckervertrag für die zweite Kelterung und belegt den für das erste Kellern verwandten Zucker mit einer Steuer. Ferner wird der Ankauf von Zucker über 25 kg gewissen Formalitäten unterzogen und die Vermehrung der Schankwirtschaften, besondere Fälle ausgenommen, vom 1. Januar 1908 ab unterlag.

Lezter Tage sind in verschiedenen Gegenden Deutschlands falsche Fünfmärkstücke vertrieben worden. Es sind bayerische Stücke mit dem Bilde König Ottos und sächsische mit dem Bilde König Georgs, mit den Jahreszahlen 1902 bzw. 1904. Bilder und Schrift sind gut ausgeführt, nur die Ränder sind fast glatt und ohne merkbare Spuren eines Aufdrucks. Die Stücke fallen sich leicht, fettig an und sind leichter als die echten. In Hinsicht auf die ziemlich gute Ausführung der Stücke ist erhöhte Vorsicht geboten.

Karlsruhe, 24. Mai. Seit einigen Jahren ist in Karlsruhe zuviel gebaut worden. Jetzt zeigen sich die üblen Folgen. Die Zahl der Zwangsversteigerungen von Gebäuden hat im laufenden Jahre eine noch nie erreichte Höhe erlangt. Die Bautätigkeit hat natürlich daraufhin erheblich abgenommen und zu zahlreichen Arbeiterentlassungen geführt. Dies hat dem Zweigverein des Maurerverbandes Anlaß gegeben, sich mit der Lage der Maurer zu beschäftigen. In einer außerordentlichen Generalversammlung des Verbandes wurde der vernünftige Vorschlag gemacht, es möchten die ledigen Maurer auswärts Arbeit suchen, um den verheirateten Kollegen reichere Arbeitsgelegenheit zu verschaffen. Die Versammlung hat dem Vorschlag zugestimmt. Sie hat den ledigen Kollegen die Abreise zur moralischen Pflicht gemacht und weiterhin beschlossen, den Zweigvereinsvorstand zu ermächtigen, den innerhalb der nächsten vierzehn Tage abreisenden ledigen Maurern einen Teil des Fahrgeldes aus der Vereinskasse zu ersetzen.

Mannheim, 24. Mai. Ein heiteres Vorkommnis ereignete sich gestern an der Freibank. Die Frauen, die zum Einkauf von Fleisch sich eingefunden hatten, lehnten den in die Höhe gegangenen Preis von 60 Pf. für das Freibankfleisch einmütig und entschieden ab. Ein zweimaliger Versuch, die Frauen zur Abnahme zu bewegen, wurde entschieden zurückgewiesen. Unter dem größten Galloß verließen sie alle die Freibankstätte. Es war eine Lust, die Einmütigkeit und Entschlossenheit der Frauen (keine ausgeschlossen) mitanzusehen zu dürfen. Der Erfolg war der, daß, als sie um 9 Uhr wieder kamen, das Fleisch um 50 Pfennig ausgetauscht wurde.

Carcaïssonne, 26. Mai. Die geplante Massenfundgebung der Winzer, die heute stattgefunden hat, hat einen überwältigenden Eindruck gemacht.

Für 50 000 Pfund Sterling Juwelen sind einem Juwelier in London entwendet worden. Es gelang dem Diebe, einen Teil der Juwelen zu veräußern. Man nimmt an, daß er sich nach Europa gewandt hat.

Das Tarifkomitee der National Association of Manufacturers in New-York hat die Mitglieder der Vereinigung über ihre Stellung zu der Frage der Zolltarifrevision befragt. 55 Prozent der Mitglieder sprachen sich für eine möglichst baldige Tarifrevision und für die Eröffnung von Unterhandlungen zum Abschluß von Gegenseitigkeitsverträgen aus. Das Tarifkomitee hat in diesem Sinne bei der Vereinigung Resolutionen eingebracht, über die in der am Mittwoch stattgefundenen Sitzung der Vereinigung eine heftige Debatte geführt wurde, die jedoch mit der Annahme der Resolutionen endete.

Die 21-jährige Tochter eines 20-fachen Millionärs und Schloßherrn aus Hfle Adam bei Paris hat sich mit einem Dachdeckerjungen, der ihr Herz gewann, entfernt. Von dem Aufenthalt des Liebespaars fehlt jede Spur.

Württemberg.

Donauessingen, 25. Mai. Das württ. Königspaar trifft am 8. Juni zu dreitägigem Besuch der fürstlichen Herrschaften hier ein.

Stuttgart, 26. Mai. Unter zahlreicher Beteiligung weiter Kreise unserer Residenzstadt wurde am Samstag das Achte Große Musikfest mit Händels tongewaltigem Oratorium „Der Messias“ eröffnet. Die unter Leitung Professor S de Lange's stattgefunden Aufführung fand eine geradezu begeisterte Aufnahme.

Stuttgart, 25. Mai. Nach vieler Mühe ist es der Wilhelmatheater-Gesellschaft gelungen, das Elsäpische Nationaltheater wieder vom 30. Mai bis 4. Juni zu einem Gastspiel im Kgl. Wilhelmatheater zu veranlassen. Diese Elsäper haben beinahe das theaterliebende Publikum in den Tagen vom 22.—25. Juni des vergangenen Jahres mit ihrem unverfälschten Dialekt (Elsäper Ditsch) erfreut.

Heilbronn, 24. Mai. Auf der Jägerhausstraße soll auf die Dauer von zwei Jahren ein Versuch der Teerung zur Beseitigung des Staubes, besonders der Automobile, mit einem Fabrikat von Bolz in Feuerbach gemacht werden. Hauptbedingung ist, daß die hiesigen Automobilbesitzer die Hälfte der 2300 M. betragenden Kosten tragen, wozu Geneigtheit vorhanden ist.

Bietigheim, 25. Mai. Eine aufregende Scene spielte sich gestern nachmittag in der hiesigen Stadt ab. Ein etwa 12 Jahre alter Knabe wurde von einem Automobil überfahren, ohne daß er verletzt wurde. Der Knabe wurde zu Boden geschleudert, von den Rädern gestreift, kam also glücklicherweise nur mit dem Schrecken davon.

Dürrenz-Mühlacker, 24. Mai. Trotz der nichts weniger als günstigen Witterung erhielt Gottfr. Lint hier bereits den ersten sehr starken Bienenschwarm.

Herrenberg, 24. Mai. Eine in Bezug auf den Appetit nicht gerade bescheidene Diebesbande hauste in vergangener Nacht in Möhlingen. Aus der Metzgerei des „Röble“-Wirts stahl die Bande einen halben Zentner Fleisch, 20 große Schinkenwürste, einige Schinken, 80—100 Leber- u. Pfefferwürste und anderes und in einem benachbarten Bauernhause das zur Mahlzeit nötige Brot, eingemachte Früchte und Gemüse und Most. Als Diebe vermutet man eine Zigeunerbande, welche in der Nähe gelagert hatte.

Gerlingen, 23. Mai. Ueber die fahrlässige Tötung einer hiesigen jungen Frau durch den Wundarzt Felix Böhm wird dem „N. Tgbl.“ berichtet: Am letzten Dienstag nachm. ließ sich die Frau bei Böhm einen Zahn ziehen. Weil die Schmerzen in der Zahnhöhle auch des abends noch nicht nachlassen wollten, suchte Böhm durch eine Arznei Linderung zu verschaffen. Die Frau nahm die Arznei, ohne besondere Beschwerden darauf zu fühlen. In der Nacht suchte Böhm die Frau noch

einmal auf und erklärte, er habe ihr eine falsche Arznei gegeben, er wolle nun jetzt ein Gegenmittel anwenden. Die Frau meinte, es sei ihr ganz wohl, nahm aber das Gegenmittel; trotzdem war sie am anderen Tage eine Leiche. Die Unglückliche hinterläßt ihren Gatten und drei unmündige Kinder. Der Arzneimittellieferant des Wundarztes wurde im Auftrag des Gerichts beschlagnahmt. Schon einmal mußte infolge des Mißgeschicks dieses Wundarztes eine junge Frau, Mutter von fünf Kindern, ihr Leben lassen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Seine Majestät der König hat dem Oberamtsbaumeister Lint in Neuenbürg die Karl-Olga-Medaille in Silber und dem Bauwerkmeister Heinrich Probst in Calmbach die Karl-Olga-Medaille in Bronze verliehen.

Calmbach, 25. Mai. Unser Ort hatte heute die Ehre, anläßlich der Einweihung der auf dem Hengstberg neu erstellten Heilstätte „Charlottenheim“ Ihre Majestäten den König und die Königin begrüßen zu dürfen. Es war das freundlichste Wetter, die Häuser der Straßen waren feierlich geschmückt, auf der Calwer Straße bildeten Tannenbäume Spalier und zwei Ehrenporten waren daselbst zum würdigen Empfang errichtet. Das Königspaar traf mittels Automobil über Hirtau-Oberreichenbach kommend punkt 1/4 4 Uhr auf der Calwer Straße vor dem Ort ein. Zur Begrüßung Ihrer Majestäten hatten sich daselbst neben sämtlichen hiesigen Vereinen mit den bürgerl. Kollegien und der Feind. Feuerwehr an der Spitze, die Krieger- und Militärvereine des Bezirks in großer Zahl aufgestellt. Völlerschiffe kündeten die Ankunft Ihrer Majestäten an, welche mit einem kräftigen Schach Hoch empfangen wurden. Seine Majestät war ausgestiegen und begrüßte zunächst die bürgerlichen Kollegien. Schultheiß Hörnle hielt eine Begrüßungsansprache an Ihre Majestäten und hieß Höchstdieselben im Namen der Gemeinde herzlich willkommen. Seine Majestät dankte in warmen Worten für den herzlichen und freundlichen Empfang und beauftragte den Ortsvorsteher, auch der gesamten Einwohnerschaft den Dank Ihrer Majestäten zu übermitteln. Hierauf erstattete der Bezirksobmann der Krieger- und Militärvereine, Direktor Loos-Neuenbürg, Sr. Majestät den Rapport über die Anwesenheit der militärischen Vereine und brachte alsdann auf Ihre Majestäten den König und die Königin ein mit lebhafter Begeisterung aufgenommenes Hurra aus. Es mögen nach unserer Zählung im ganzen 30 Vereine mit 25 Fahnen, darunter 26 militärische Vereine mit etwa 500 Mitgliedern aufgestellt gewesen sein. Der König schritt in Begleitung des Flügeladjutanten vom Dienst Fehren v. Reichach, des Bezirksobmanns Loos und des Schultheißen Hörnle die große Front der Vereine ab und sprach dabei einzelne Vereinsvorstände und Mitglieder in leutseligster Weise an, während die Königin im Automobil und der zweite Autoombus mit dem Gefolge in langsamem Tempo und öfters haltend vorbeifuhren. Der Vorstand des Militärvereins „Königin Charlotte“ in Wildbad hatte dabei die Ehre, auch Ihrer Majestät der Königin Meldung zu erstatten. Der Verein war in der großen Zahl von 72 Mann vertreten. Die Königin interessierte sich im Besonderen für die prächtige in den Schaumburg-lippeschen Farben gehaltene und mit der Eberhardsgruppe gezierte Fahne des ihren Namen tragenden Vereins. Nachdem der König die ganze Front abgesehen hatte, brachte er vor dem linken Flügel, an dem sich der Krieger- und der Militärverein von Neuenbürg befand, dem Bezirksobmann gegenüber seinen herzlichsten Dank und seine Freude für die durch die Vereine dargebrachte Huldigung zum Ausdruck. Noch wurden Ihre Majestäten von der hiesigen Schulschule begrüßt, worauf die Weiterfahrt

fahrt, von der Calwer Straße in die Schömberger Straße einbiegend, zur Heilstätte auf den Hengstberg erfolgte. Die Rückkehr Ihrer Majestäten von da nach Stuttgart geschah nach der vollzogenen feierlichen Uebergabe des neuen Genußheims abends 6 Uhr auf dem gleichen Wege.

§ Calmbach, 25. Mai. Zur Feier der Einweihung der Volksheilstätte Charlottenhöhe auf dem Hengstberg trafen heute die Mitglieder des Verwaltungsrats des Vereins für Volksheilstätten und die geladenen Gäste hier ein. Unter den Erschienenen bemerkten wir insbesondere den Staatsminister des Innern Dr. v. Fischer, den Staatsminister der Finanzen Dr. v. Jeyer, den Präsidenten des Medizinalkollegiums v. Nestle, den Vorstand der K. Forstdirektion v. Graner, den Vorstand der Versicherungs-Anstalt Württemberg Reg.-Direktor v. Hilbert. Die Mehrzahl der Festteilnehmer, wovon sämtliche Bezirksbeamten und Oberförster zehr. v. Gaisberg, war mit dem Zug 1.46 hier eingetroffen. Vom Bahnhof gings zu Wagen alsbald auf den Hengstberg. Die Gäste waren entzückt von der schönen Fahrt durch das Calmbachtale hinauf in dem schönen Hochwald bis zur Charlottenhöhe, und von dem lieblichen Bild, das im Sonnenschein die neue Heilstätte bot. Auf der Terrasse vor der Anstalt trafen sich die Gäste und verweilten daselbst, bis es Zeit war, in den Speisesaal der Anstalt einzutreten, um dort der Ankunft Ihrer Königl. Majestäten zu warten. Kurz nach 4 Uhr fuhr das königl. Automobil mit den Majestäten in den Anstalts Hof ein, empfangen von den Hochrufen der Forstunterbeamten und Holzhauer des Forsts Langenbrand, welche sich unter Führung des Oberförsters Dr. Eberhard und Forstamtmann Walther von Langenbrand dort aufgestellt hatten. In einem zweiten Automobil folgten der diensttuende Flügeladjutant, der Hofmarschall und die Hofdame der Königin. Am Eingang des Verwaltungsgebäudes wurden Ihre Majestäten von dem Vorsitzenden des Verw.-Ausschusses des Vereins für Volksheilstätten Staatsrat Moser v. Filseck, Oberreg.-Rat Falch, dem Anstaltsarzt Dr. Schüz, Oberamtmann Hornung von Neuenbürg, Pfarrer Weitbrecht und Schultheiß Kentschler von Schömberg begrüßt. Seine Majestät gab hiebei der Freude darüber Ausdruck, wieder einmal in diesen Teil des Schwarzwalds und nach Calmbach gekommen zu sein, wohin er vor Jahren öfters gekommen sei. Die hierauf folgende Feier im Saal des Wirtschaftsgebäudes wurde mit einem Weihegebet von Feldpropst v. Blum eröffnet. Alsdann hielt Staatsrat v. Moser eine Ansprache, in welcher er einen Ueberblick über Zweck und Geschichte des Baues gab, den Majestäten, den hohen Protokollanten des Vereins, für ihr Erscheinen den gebührenden Dank aussprach und zum Schluß ein Hoch auf dieselben ausbrachte. Nach derselben ergriff Seine Majestät der König das Wort und führte aus, es sei ihm ein Bedürfnis, seiner Freude darüber Ausdruck zu geben, daß die neue Heilstätte nach Ueberwindung von mancherlei Schwierigkeiten glücklich in wohlgeleiteter Weise fertiggestellt sei, es sei nun sein Wunsch, daß dieselbe ihrem Zweck vollaus gerecht werden möge und in ihr möglichst viele Kranke wieder gesund oder doch wenigstens gekräftigt werden mögen. Dieser Wunsch wurde bekräftigt mit dem Schlußwort: Das walle Gott! Hierauf sprachen der König und die Königin eine sehr große Zahl der Erschienenen, so auch die Bezirksbeamten, die eingeladenen Geistlichen und Ortsvorsteher an und unterhielten sich mit denselben in leutseligster Weise. Dem Oberamtsbaumeister Lint von Neuenbürg und dem Bauwerkmeister Probst in Calmbach wurde hiebei die Karl-Olga-Medaille in Silber bezw. Bronze vom König überreicht. Es folgte eine Besichtigung der Räume der Heilstätte durch die Festteilnehmer, nach deren Schluß sich die Majestäten mit Befolge, den Staatsministern u. a. in dem Sitzungszimmer des Verwaltungsgebäudes zu einem Imbiß vereinigten, während den übrigen Festteilnehmern im Speisesaal des Wirtschaftsgebäudes ein solcher angeboten wurde. Gegen 6 Uhr erfolgte der Ausbruch. Bei der Abfahrt wurde von Oberamtmann Hornung noch ein Hoch auf die Majestäten ausgebracht, in das die zur Verabschiedung versammelten Festteilnehmer begeistert einstimmten. Nach entführte das Automobil die hohen Festgäste und bald darauf schieden auch die andern Festteilnehmer von der Charlottenhöhe, hoch befriedigt über das Gesehene. Möge die Heilstätte Charlottenhöhe ebenso wohl, als ihre Ausführung gelungen ist, auch ihre Bestimmung zum Heil der leidenden Menschheit erfüllen.

— Langenbrand, 25. Mai. Eine besondere Ehre ist den Forstbeamten und Waldarbeitern des

Forstbezirks Langenbrand aus Anlaß der Einweihung der Charlottenhöhe im Staatswald Hengstberg zuteil geworden. Diese hatten die allerhöchste Erlaubnis erhalten, sich vor der Charlottenhöhe aufstellen und eine Guldigung darbringen zu dürfen. Als Platz zur Aufstellung wurde von dem Vorstand des Volksheilstättenvereins in dankenswerter Weise der Hofraum neben der Anfahrtsstelle zur Verfügung gestellt. Beim Herannahen des königlichen Automobils brachte der Forstamtsvorstand, Oberförster Dr. Eberhard, ein begeistertes Hoch auf Ihre Majestäten aus. Nach der Begrüßung der Majestäten durch das Präsidium des Volksheilstättenvereins trat Se. Majestät auf die Waldarbeiter zu, worauf der Forstamtsvorstand Meldung erstattete, und durch Seine Majestät huldvollst begrüßt wurde. Seine Majestät begab sich sofort auf den rechten Flügel, zeichnete den dort aufgestellten zweiten Beamten, Forstamtmann Walther durch eine Ansprache aus. Beim Abstreiten der Front richtete Seine Majestät gnädige Worte an die zahlreich erschienenen Holzhauer unter besonderer Betonung der schweren Waldarbeit in den Bergen. Nachdem noch Holzhauer Weid von Engelsbrand huldvollst angesprochen wurde, gab Seine Majestät dem Oberförster gegenüber noch Seiner besonderen Freude über diese Guldigung der Waldarbeiter Ausdruck.

— Herrnsalb, 25. Mai. In der Werkstätte des Schmiedemeisters Messerschmiedt ereignete sich gestern abend ein bedauerlicher Unglücksfall dadurch, daß einem Gesellen durch eine Maschine die rechte Hand schwer zerquetscht wurde. Nach seiner Ueberführung ins Neuenbürgers Krankenhaus mußten dem Verunglückten, einem Lehrersohn aus Steiermark, drei Finger abgenommen werden.

Calw, 26. Mai. Durch einen eigenartigen Unfall erlitt in Oberhaugstett ein Dienstknecht eine schwere körperliche Beschädigung. Der Verunglückte sollte einem störrischen Ochsen beim Beschlagen den Fuß aufheben; der Ochse drückte den Pfosten des Verdaches der Schmiede um, das Dach fiel herunter und begrub den Knecht unter seinen Trümmern. Er liegt jetzt schwer verletzt im Krankenhaus.

Calw, 25. Mai. Das Dienstmädchen Emma Lieb aus dem Babilchen erschwandte sich in verschiedenen Geschäften neue Toilette, Lackstiefel, Wäsche, indem sie sich als Nichte angesehen und zahlungsfähiger Tanten ausgab. Sie wurde aber bei der Abreise erwischt und als rückfällige Betrügerin entlarvt.

** Pforzheim, 26. Mai. Die Aktiengesellschaft Kollmar u. Jourdan (Uhrkettenfabrik) hier, derzeit das bedeutendste industrielle Unternehmen hier, deren Arbeiterzahl hier und in den beiden Filialen Mühlhausen und Vorberg jetzt die Ziffer von 1000 übersteigt, kann auf ein außerordentlich günstiges Geschäftsjahr zurückblicken. Bei 1750000 Mk. Aktienkapital beträgt der Reingewinn nach reichlichen Abschreibungen 707372 Mk. Daraus sollen 15% Dividende wie alljährlich zur Verteilung gelangen. Die ordentliche Reserve erhält 54172 Mk., die Spezialreserve 75000 Mk., der Arbeiterunterstützungsfond 30000 Mk., Aufsichtsrat und Vorstand an Lantieme 78137 Mk. und auf neue Rechnung werden 207562 Mk. vorgetragen. An Anständen sind 1118662 Mk., an Bankguthaben 380782 Mk., an Wechsel und Bar 334352 Mk., an Waren 702788 Mk., an Immobilien 760000 Mk., an Maschinen und Geräte 170005 Mk. und an den Filialen ein Wert von 76565 Mk. ausgewiesen. An Reserven sind mit den diesjährigen Zuwendungen 875000 Mk. vorhanden.

Pforzheim, 25. Mai. Die kommende Brotpreiserhöhung, eine Folge der steigenden Getreidepreise, wird bereits in den Zeitungen besprochen. Diese Brotpreisfrage droht hier zu einem neuen Streit zwischen dem Rabattspareverein der hiesigen Ladeninhaber und dem mehrere tausend Mitglieder zählenden Konsumverein zu führen. Es heißt nämlich, daß die Bäckermeister mehr oder weniger „bringend eingeladen“ werden sollen, dem Rabattspareverein beizutreten, andernfalls der Rabattspareverein in den Spezialeigenschaften Brotniederlagen einrichten wolle. Ein solches Geschehnis würde zwar den dem Konsumverein entgegengesetzten Rabattspareverein äußerlich sehr kräftigen. Andererseits ist aber bereits eine Agitation rege, welche darauf hinweist, daß die Bäcker dann nicht nur um den unumgänglichsten Satz, sondern auch um die bekannten 5 Prozent des Rabattsparevereins aufschlagen müßten. Die Bäckermeister sind in einer mißlichen Lage; doch dürften sie eher das Mißfallen des Rabattsparevereins, als einen Brotpstreik bezw.

einen Uebergang der Kunden zum Konsumverein riskieren.

Dermisches.

Vom Bodensee, 23. Mai. Kam da unlängst in ein bekanntes Dorf am Bodensee gegen Abend ein Möbelwagen angefahren. Im „Adler“ wurde Halt gemacht und ordentlich „3 Obed g'essa“ und, wie das so üblich, auch rechtlichaffen dazu getrunken. Nach geraumer Zeit ging's an die Weiterfahrt. „Hü!“ rief der Fuhrmann, und die vier kräftigen Pferde legten sich ordentlich ins Geschirr. Aber was war das? — Der Wagen war nicht vom Fleck zu bringen. „Hü!“ schrie der Fuhrmann noch energischer als zuvor, aber der Wagen blieb unbeweglich. Nun wurden Binden und Hebeisen herbeigebracht — alles umsonst. Nach und nach sammelte sich eine Menge Zuschauer an. Die Bäckerliegel erschien mit einem Weibhörnle und besprengte Roß und Wagen ringsum; denn hier, sagte sie, könne nur eine Here die Hand im Spiele haben. Als auch dies erfolglos blieb, wurde es den Leuten unheimlich zumute; mit ängstlicher Hast schickte man sich eben an, die Möbel abzuladen, als zu guter Letzt auch noch der Schneiderfideli das Dorf herunterkam. Er besah sich die Sache neugierig einen Augenblick und meinte dann: „Könnet'r iez' it au de Wage uffsperra (aufbremsen)?!“ — Und siehe da: auf allen vier Rädern saßen die Bremsklötze von einem Schalk mit eiserner Faust angezogen! Bei dieser Entdeckung fiel es wie ein Alp von den Umstehenden; rasch wurden die Bremsen gelöst, Binden und Hebeisen wieder an Ort und Stelle gebracht, und unter fröhlichem Peitschenthallen rollte der Wagen seinem Bestimmungsort zu.

Besigheim, 24. Mai. Ein gewiß sehr seltener Fall kann von hier berichtet werden: Die Weingärtner Adlers Witwe erhielt von einer Allgäuer Kuh vier Kälber, die sämtlich gesund u. munter sind.

Ein witziger Gesetzgeber. Die Automobilisten des schönen Staates Illinois sind sehr wenig erbaut von der Tätigkeit des Parlaments in Springfield, das kürzlich ein Gesetz votierte, das den Automobilfahrern manche Einschränkungen auferlegt. Hohn, Spott und Wit wurden gegen die neuen Bestimmungen mobil gemacht; das amüsanteste aber ereignete sich im Parlament selbst. Dort saß John R. Robinson, ein Farmer, der durch seine witzigen Einfälle seinen Gesetzgebungscollegen schon mehr als einmal ihr schweres Amt erheitert hatte und der gewissermaßen der anerkannte Humorist des Hauses ist. Auch zu dem Automobilgesetz nahm der frohsinnige Volksvertreter Stellung, und mit Ernst und Würde stellte er einen Amendementsantrag, der eine Reihe von umwälzenden Reformen vorschlug. Die fünf Paragraphen bestimmten: „1. Falls das Pferd eines Farmers ein Automobil nicht passieren will, nimmt der Chauffeur seinen Wagen auseinander und verbirgt die Teile auf dem nächsten Felde. 2. Bei allen Kurven muß ein Mann dem Automobil vorausgehen, der alle fünfzehn Sekunden mit einem Horn Signale gibt. 3. Die Schnelligkeit auf Landstraßen wird auf zehn englische Meilen pro Stunde eingeschränkt, bis der Chauffeur einem enttäuschten Gendarmen begegnet, der seit 30 Tagen keinen kühlen Trunk genossen zu haben scheint. 4. Kommt dem Auto ein Farmerwagen entgegen, so hält der Chauffeur eine halbe Meile vorher an; er steigt ab und nähert sich dem Fuhrwerk mit einer weißen Flagge, Zigarren und einer Flasche trinkbarer Spirituosen. Falls der Aufsicht des Farmerwagens nicht geneigt ist, das Automobil passieren zu lassen, so holt der Chauffeur Geschenke für des Farmers Frau und Kinder. Wenn auch das nichts fruchtet, so hat der Chauffeur das Recht, den Wagen über den Haufen und den Rutscher tot zu fahren. 5. Alle Tourenautos müssen sich in ihrem Anstrich der Färbung der Vegetation anpassen, damit sie so wenig als möglich unangenehm auffallen. Die Wagen müssen im Frühling grün sein, im Juni die Farbe des goldenen Weizens haben, im Juli und August staubfarben, im Oktober rot, im November gelb getönt sein und im Dezember weiß lackiert werden.“ Das Haus, das offenbar Sinn für ein humoristisches Intermezzo hat, trat mit Vergnügen und großem Hallo in die Beratung des Antrages ein und allerlei amüsante Gründe und Gegengründe wurden vorgebracht, bis schließlich Mr. Robinsons Vorschläge doch abgelehnt wurden. . .

[Standesgemäß.] Kannibalenhäuptling: „Was hatten Sie denn für einen Beruf?“ — Gefangener: „Ich war Athlet!“ — Häuptling (zum Koch): „Aus dem machen Sie mir Kraftsuppe!“

Eingefandt.

Zur Aufklärung über die Fleischpreise

schreibt die Allgemeine Fleischer-Zeitung:

Es gibt kaum einen gewerblichen Stand, der unter Angriffen wegen der Preisfestsetzung für seine Ware so schwer zu leiden hat wie der Fleischerstand. Gehen die Viehpreise in die Höhe und der Fleischer folgt auch nur zögernd und auch nur bis zu einem Grade mit der Erhöhung der Fleischpreise nach, so wird er schon der Gewinnjucht bezichtigt; weichen die Viehpreise und der Fleischer jetzt entsprechend die Fleischpreise herab, so wird wieder gegen ihn gehetzt, weil er angeblich die Preise nicht weit genug herabsetze. Man möchte fast sagen, es ist zur Gewohnheit geworden, auf alle Fälle die Fleischer zur Zielscheibe zu nehmen. Das ist nur daraus erklärlich, daß man schablonenhaft und äußerlich Vieh- und Fleischpreise aus früherer Zeit mit Vieh- und Fleischpreisen, wie sie jetzt gezahlt werden, vergleicht, ohne die Wandlung, die in allen in Betracht kommenden Verhältnissen eingetreten ist, zu berücksichtigen. Man spricht davon, daß die „Spannung“, d. h. der Unterschied zwischen den Vieh- und Fleischpreisen, in neuerer Zeit größer geworden sei. Sind denn aber nicht auch alle Ausgaben für den Fleischereibetrieb ungeheuer gestiegen? Die Mietpreise, die Arbeitslöhne, die Verköstigung sind bedeutend gestiegen, die Kosten der Gebühren und Steuern haben sich gewaltig vermehrt, die Fleischbeschau, die im Interesse der Ernährung des Volkes mit gesundem Fleisch eingeführt ist, verursacht einen jährlichen Schaden von Millionen, der Betrieb ist in jeder Beziehung kostspieliger geworden. Dazu kommt, daß erfahrungsgemäß der Begehr nach den besseren Fleischstücken immer größer wird, während die geringeren Stücke vom Publikum zurückgesetzt werden und deshalb weit unter dem Einkaufspreis abgegeben werden müssen, und dies hat zur natürlichen Folge, daß die besseren Stücke höher bewertet werden müssen, wenn der Fleischer nicht am Ende mit Verlust arbeiten soll. Der Qualitätsunterschied spielt überhaupt beim Fleisch eine so bedeutende Rolle, wie in der Statistik, die sich auf die Durchschnittsmarktware richtet, gar nicht zum Ausdruck kommen kann. Aus der mangelnden Berücksichtigung dieser Momente ergibt sich das Fiasko, mit dem alle Versuche geendet haben, durch Genossenschafts-

eien das Fleischergewerbe auszuhalten und selbst den angeblich großen Gewinn der Fleischer einzubehalten. Ueberall, wo solche Unternehmungen ins Leben gerufen wurden, rechnete man auf Grund der Notierungen über die Vieh- und Fleischpreise zahlenmäßig kolossale Gewinne heraus, und ebenso waren überall Krach und schwere Geldverluste das Endergebnis. Zahllos ist ja die Reihe dieser verunglückten Genossenschaftsschlächtereien. Es seien nur angeführt die Rosenberger Genossenschaftsschlächtereie, die, obgleich sie auch von Regierung und Gemeinde unterstützt wurde, mit Konkurs endete, die Genossenschaftsschlächtereien in Schwabing-München, Kiel, Breslau, Bochum, Mainz, Berlin und die Sauerländische Genossenschaftsschlächtereie, die alle ein schmachliches Ende nahmen. Ähnliches Schicksal hatten die Konsumvereinschlächtereien in Leipzig, Magdeburg, Hannover, Königsberg, Königshütte, Berlin-Südosten. Welche Kapitalien sind bei den von landwirtschaftlichen Organisationen betriebenen Verbandschlächtereien verloren worden! Alle diese Tatsachen zeigen doch, daß die großen Gewinne im Fleischereibetrieb eitle Phantasiegebilde sind. In Wirklichkeit gibt es auch eine Macht, die mächtiger ist, als alle die vorgeschlagenen Mittelchen, um die Fleischpreise auf das angemessene Niveau herabzudrücken, das ist die allmächtige Konkurrenz. Die jetzige „Spannung“ zwischen Schweine- und Schweinefleischpreisen ist größer als vor einem halben Jahr. Tatsache ist, daß die Spannung zum Schaden der Fleischer in der Zeit der Schweineteuerung zu klein war. Bei dem jetzigen Geschie wird auch nicht berücksichtigt, daß alle Dauerware, die die Fleischer jetzt auf Lager haben, Würst, Speck und Schinken, noch von den teuren Schweinen stammen.

Statt über die hohen Schweinefleischpreise zu zetern, und über die Fleischer zu ränzonieren, oder gar zu einer Einschränkung der Schweinezucht zu schreiten, sollten die Landwirte das billige Aufzuchtmaterial sich zu nutze machen und ihre Stallungen füllen. Denn nach allgemeinem Urteil ist zum Herbst wieder ein Anziehen der Schweinepreise zu erwarten. So schreibt der bekannte Volkswirtschaftler Fecht in Stuttgart: „Auf die hohen Schweinepreise im vergangenen Herbst sind jetzt seit einigen Monaten so niedrige Erlöse aus Mastschweinen und in der Folge auch aus Ferkeln und Läufern erzielt worden, daß mancher Schweinezüchter wieder vor der Erwägung

steht, ob er seine Schweinezucht verkleinern oder am Ende ganz aufgeben soll. Nichts wäre verkehrter, als eine solche, nur auf Wochen hinausgehende Maßnahme. Mit ziemlich großer Sicherheit kann man voraussagen, daß gegen den Herbst hin die Schweinepreise wieder erheblich steigen werden. Deshalb ist den Schweinezüchtern dringend zu raten, ihre Schweinebestände nicht zu verringern, sondern sich darauf einzurichten, daß sie auch von den zu erwartenden höheren Preisen profitieren. Schweinezüchter und Schweinemäster, laßt euch nicht verblüffen, macht ruhig weiter, im Herbst kommt die Ernte.“

Also ruhig Blut! Das ruft zum Schluß die Allgemeine Fleischer-Zeitung namentlich auch den Regierungen und Stadtverwaltungen zu, die hier und da Lust zu verspüren scheinen, in die natürliche Entwicklung durch künstliche Maßnahmen einzugreifen, die schließlich nicht nur zum Schaden des Fleischergewerbes, sondern auch der Gesamtheit ausschlagen müssen.

Bestellungen

auf den

„Enztäler“

für den Monat Juni

müssen noch von allen Postanstalten und Postboten, von der Expedition und von unseren Austrägerinnen entgegengenommen werden.

Anzeigen müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens **morgens 8 Uhr** aufgegeben werden.

Größere Anzeigen mittags zuvor (nicht erst abends).

Amtliche Bekanntmachungen und Privat-Anzeigen.

Die Ortspolizeibehörden

der weinbaureisenden Gemeinden werden darauf hingewiesen, daß nach § 14 der Verfügung des Ministeriums des Innern, betreffend die Bekämpfung der Reblaus, vom 1. März 1907, (Reg.-Bl. S. 85) auf 1. Mai jeden Jahres die Namen der Mitglieder der Ortskommission in ordnungsgemäßer Weise mit dem Anfügen öffentlich bekannt zu machen sind, daß die Mitglieder besetzt sind, in Erfüllung ihrer Aufgabe jederzeit die mit Reben bepflanzten Grundstücke ohne vorherige Erlaubnis der Verfügungsberechtigten zu betreten und daselbst innerhalb ihrer Zuständigkeit die erforderlichen Arbeiten vorzunehmen.

Reuenbürg, den 23. Mai 1907.

R. Oberamt.
Hornung.

Auf zum Kampf gegen die Peronospora!

Noch sind die Wunden, die der grausame „Würgengel“ des Rebstocks, die Peronospora, im vorigen Jahr unserem Weinbau geschlagen hat, nicht vernarbt; noch stehen wir unter dem Eindruck der beispiellosen Verwüstungen jenes heimtückischen Rebfiebes, die sich unter unsern Augen fast katastrophenartig vollzogen haben; und nun kommt wieder die Zeit, wo es gilt, gewappnet auf den Kampfplatz zu treten, um einen Einfall des im Hinterhalt lauernden Feindes gleich von vornherein unmöglich zu machen!

Wir wissen, daß, wenn wir rechtzeitig mit unseren schon oft im Kampf bewährten Geschützen und mit richtig bemessener reichlicher Munition auf dem Plan erscheinen, der erste Angriff des Feindes mit Erfolg abgeschlagen werden kann. Ist uns so der erste Handstreich gelungen, so wollen wir uns während des inzwischen wohl eingetretenen Waffenstillstands nicht allzusehr in Sicherheit wiegen. Der Feind wird seine Angriffe wiederholen; er wird gar bald neue ungedeckte Stellen vorfinden, die er, sobald ihm die Umstände günstig sind, auf's Korn nimmt. Es wird also dem ersten Treffen bald ein zweites zu folgen haben. An eine Abrüstung nach diesen ersten Schlachten darf aber keinesfalls gedacht werden; vielmehr muß die Kampfbereitschaft mit gelegentlicher Inanspruchnahme der Geschütze so lange fortbestehen, bis wir unseren fortwährend folgenden „Nachschub“ in sichere Deckung gebracht haben.

Der Kampf wird uns Mühe, Zeit und Geld kosten, aber die Hoffnung auf den endlichen Sieg und den schönen Preis,

den wir erringen sollen, muß uns stärken zu unentwegtem Ausdauern im Kampf und uns hinübergeleiten über die beschwerlichen Leiden dieses Feldzuges!

Merke:

- 1) **Spritze erstmals**, sobald die Rebstriebe 5—6 Blätter haben, mit einer 1—1½%igen Brühe (Kupferkalk oder Kupferfoda)!
- 2) **Spritze zum zweitenmal** etwa 14 Tage später, aber **womöglich noch vor der Nebenblüte**, mit einer 2%igen Brühe! (Das Spritzen in die Blüte ist nicht schädlich!)
- 3) **Wiederhole das Spritzen** nach der Blüte mit mindestens 2%iger Brühe, so oft die Witterung und damit das Fortschreiten der Krankheit es nötig macht!
- 4) **Spritze bei den frühen Bespritzungen** nur mit einfachem Zerkäuber!
- 5) **Benutze nur frische Brühen!** (Alte Brühen sind wirkungslos!) Brühe die Brühe mit Phenolphthaleinpapier!
- 6) **Spritze unbedingt auch die Blüten- u. Traubenansätze!**
- 7) **Bergiß nicht**, Reugereute, Jungfelder und Rebschulen zu spritzen!
- 8) **Hebte die Weinberge zeitig auf** und halte den Boden locker und unkrautfrei!
- 9) **Bergiß das Schwefeln der Reben nicht über dem Spritzen!**
- 10) **Spritze und schwefle nicht bei zu heißer Witterung!**

Weinbauinspektor Mährten.

R. Forstamt Simmersfeld. Nadelholz-Stammholz- Verkauf

im Wege des schriftl. Aufstreichs am Donnerstag, den 6. Juni, vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus in Simmersfeld aus Staatswald Citele, Abt. Hirschsprung; IV Enzswald, Abt. 9 Köpfe, Katberg und Ruffhütte:
Langholz: Forchen: 307 Stück mit Fm.: 3 I., 45 II., 184 III., 65 IV. und 3 V. Kl.;
Tannen u. Fichten: 460 St. mit Fm.: 265 I., 111 II., 40 III., 75 IV. und 14. V. Klasse.

Sägholz: Forchen: 5 St. mit Fm.: 2 I., 1 II. Kl.; 28 Tannen u. Fichten mit Fm.: 22 I., 13 II., 1 III.

Die Angebote sind auf die einzelnen Lose von den Bietenden unterzeichnet, verschlossen und mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ spätestens bis zu dem angegebenen Termin beim Forstamt einzureichen. Bedingte Angebote werden nicht berücksichtigt.

Loseverzeichnisse und Offertformulare auf Verlangen unentgeltlich. Schwarzwälderlisten gegen Bezahlung vom Forstamt.

Besuchs- u. Adresskarten

in moderner Ausführung liefert rasch und billig die Buchdruckerei J. Enztäler.

Seelig's
Stern-Kaffee
feinster Kaffee-Zusatz.
Sparmarken in jedem Paket.



Neuenbürg.
Viegeinschafts-Versteigerung.

In der Nachlasssache der **Franz Kainer**, Sensenschmieds Witwe hier, wird auf Antrag des Nachlassverwalters der **vorhandene Anteil an dem Gebäude Nr. 45** im Wehgehalt von 1 a 14 qm mit Hofraum an der Grabenstraße, bestehend in $\frac{1}{4}$ (Stockwerkseigentum)

am Dienstag, den 28. Mai, abends 6 Uhr auf dem hiesigen Rathaus im III. und letzten öffentlichen Auffstreich verkauft.

Der Brandversicherungs-Anschlag beträgt 2000 M.
Den 23. Mai 1907. **Ratschreiberei.**
Stirn.

Conweiler.

Holz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 29. ds. Mts.,
vormittags 9 Uhr

werden aus dem Gemeindevald auf hiesigem Rathaus zum Verkauf gebracht:

- 519 St. Tannen-Stammholz II.-V. Kl. mit 289 Zm.
- 3 " Buchen dto. IV. Kl. mit 228 Zm.
- 486 " Bauftangen I. und II. Kl.
- 303 " Gerüststangen
- 167 " Werkstangen II., III. und IV. Kl.
- 124 " Hopsenstangen II. und III. Kl.
- 185 " Ausschusstangen
- 13 Km. buchene und tannene Prügel,

wozu Käufer eingeladen werden.

Den 22. Mai 1907. **Schultheiß Gann.**

Filiale der Rheinischen Creditbank, Pforzheim

(vorm. Julius Kahn & Cie.)

Hauptsitz in Mannheim.

Volleingezahltes Aktienkapital: 75,000,000 Mark
Reserven: 15,000,000 Mark.

Filialen in Baden-Baden, Freiburg i. B., Heidelberg, Kaiserslautern, Karlsruhe, Konstanz, Lahr i. B., Mühlhausen i. Els., Offenburg, Pforzheim, Strassburg i. Els., Zweibrücken.

Agenturen in Neunkirchen (Reg.-Bez. Trier), Rastatt.

Depositenkasse in Bruchsal.

Wir eröffnen **laufende Rechnungen** mit und ohne Creditgewährung, **discountieren** und besorgen das **Incasso** von Wechseln auf das In- und Ausland und stellen Wechsel, Checks und **Accreditive** auf alle Handelsplätze der Welt aus.

Wir kaufen und verkaufen **Effekten aller Art** und vermitteln den An- und Verkauf derselben zu den billigsten Bedingungen.

Wir führen **provisionsfreie Checkrechnungen** und gewähren für deren Benutzung die grösstmöglichen Vorteile und Erleichterungen. **Depositengelder** verzinsen wir zu den günstigsten Zinssätzen.

Wir kaufen und verkaufen zu den billigsten Tageskursen **ausländische Geldsorten**, sowie **Feingold** und **Feinsilber**.

Wir übernehmen **Wertpapiere** aller Gattungen zur sicheren **Aufbewahrung** und **Verwaltung**, die **Revision** sowie **Versicherung** verlosbarer Effekten gegen Kursverlust bei Auslosungen und sind bereit, die **Einkassierung** der fälligen Coupons, die **Einziehung** gekündigter Obligationen, die **Leistung** ausgeschriebener Zahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.

Desgleichen nehmen wir **verschlossene Wertsachen** in **Verwahrung**.

Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in dem **feuerfesten Gewölbe** unseres Bankgebäudes **aufbewahrt** und wir übernehmen dafür die **Haftbarkeit** nach den gesetzlichen Bestimmungen.

Waschen Sie nur mit **Schneekönig** es ist das beste Seifenpulver. Fabrikant: Carl Gwinner, Göppingen.

Neuenbürg.
Tagelöhner-Gesuch

für dauernde Beschäftigung bei gutem Lohn in meine **Bieherei**. Ferner suche solide

Arbeiter

zum Anlernen in meine **Metallpoliererei** bei spät. hoch. Verdienst. **Friedr. Waldbauer.**

Gatterjäger

für **schweres Vollgatter** in **Hartholz-Sägewerk** zum baldigen Eintritt gesucht. Nur ganz perfekte und bestempfohlene Säger wollen sich melden.

Angebote unter O 1925 an **Haasenstein & Vogler A.-G.,** Karlsruhe i. Baden.

Formulare

zu **Nachweisung** über vor-
schußweise gezahlten **Marischgebühren**
empfiehlt die **Buchdruckerei ds. Bl.**

Stuttgarter Zementwarenindustrie.

Inh. **Hugo Schmohl, Bauwerkmeister**

Alte Pragsiegelei.

Liefere von **Viehkrippen, Spülsteinen, Ofensteinen** sowie alle übrigen Zementwaren.

Legen von **Terrazzoböden,** bester Böden für **Küchen** und **Vorplatz.**

Bestellungen nimmt die **Fa. Schmohl & Braun** in **Neuenbürg** entgegen.

Fibeln, Lesebücher I. und II. Teil,
Neue Spruch- u. Niederbücher
neuester Ausgabe,
Kinderlehren,
Rechenbücher, Niederhefte,
das neue bibl. Lesebuch,
Bibl. Geschichten der ev. Gesellsch.,
Calwer Bibl. Geschichten
für **Schulen u. Familien,**
das Lesebuch für Fortbildungsschulen,
Schul-Atlanten zu 50 Pfg. u. 1.20 Mk.,
Schreibhefte,
Schreib- und Zeichenmaterialien,
empfiehlt **C. MEEH.**

Fremdenbücher

(Nachtbücher)

nach **neuester Vorschrift**

gemäß der **R. Verordnung** vom 25. Mai 1901 (Reg.-Bl. S. 115) betreffend das **polizeiliche Meldewesen** liefert in jeder beliebigen Stärke und Ausstattung (auch in ungebundenen Bogen) **rasch** und **billig** die

Buchdruckerei und Buchbinderei

C. Meeh, Neuenbürg.

Auszug aus der R. Verordnung, betr. das polizeiliche Meldewesen.
(Vom 25. Mai 1901. Reg.-Bl. S. 115.)

§ 1. Wirte und andere Personen, welche gewerbmäßig Gäste beherbergen, sind verbunden, über die bei ihnen übernachtenden Personen fortlaufende Verzeichnisse zu führen, worin der Tag der Aufnahme und der Abreise, der Name, der Stand oder das Gewerbe und der Wohnort des Uebernachtenden angegeben sein müssen. Letzterer ist zur Erteilung einer wahrheitsgemäßen Auskunft, soweit dies zur ordnungsmäßigen Führung des erwähnten Verzeichnisses erforderlich ist, verpflichtet.

Diese Verzeichnisse oder unentgeltliche Auszüge aus denselben müssen der Ortspolizeibehörde binnen einer von ihr festzusetzenden Frist vorgelegt werden.

Gut erhaltener **Musik-Automat** ist billig zu verkaufen.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Neuenbürg.
Stempelfarbe

für **Fleischbeschauer**

wie vorgegeschrieben: **violet-giftfrei, zu haben bei**

C. Meeh.

Arn bach.
Mutter Schwein

ein großträchtiges, hat wegen Wegzug sofort zu verkaufen

Friedrich Dieh.

Rechnungsformulare

für **Geschäftsleute** halte stets in den verschiedensten Formaten vorrätig. Die Ausführung mit Firmendruck wird **rasch u. billig** besorgt.

C. Meeh.

